

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

3.7.1880 (No. 153)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027068](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027068)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergepaltene Sorpus-Zeit oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwafer: 9<sup>u</sup> V. 9<sup>u</sup> N.

N<sup>o</sup> 153.

Sonnabend, den 3. Juli.

1880.

Bestellungen auf das 3. Quartal des **Wilhelmshav. Tageblattes** werden noch fortwährend von allen Kaiserlichen Postanstalten, von unsern Zeitungsträgern, sowie von der Expedition entgegengenommen.

## Die Expedition.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 1. Juli.** Se. Majestät der Kaiser und König nahm, wie wir aus Ems erfahren, am 29. v. M. noch den Vortrag des Geheimen Legationsraths v. Bülow entgegen, machte später eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Theatervorstellung bei. Gestern Nachmittag hatte Se. Majestät den Geheimen Sanitätsrath Dr. Orth mit einer Einladung zur Tafel beehrt. — Am Abend traf Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, deren Besuch bereits Tags zuvor erwartet wurde, von Koblenz kommend, in Bad Ems ein. — Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Militärcabinet's Generallieutenant v. Albedyll und nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perpencher entgegen.

— Telegraphisch wird heute Mittags aus Ems gemeldet: Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abend hier eingetroffen und von Sr. Majestät dem Kaiser am Bahnhofe empfangen und nach dem Kurhaus geleitet worden, wo die Frau Großherzogin Wohnung genommen hat. Heute früh machte Se. Majestät die gemohnte Brunnenpromenade in Begleitung der Großherzogin.

— Die in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie folgten einer Einladung Ihrer kaiserl. und königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin zum Thee nach dem Neuen Palais.

— Der Landgraf und die Landgräfin Friedrich von Hessen gedenken mit ihrem Sohne, dem Prinzen Friedrich Karl, heute Abend von Potsdam nach Berlin zu kommen und alsbald ihre Rückreise auf der Hamburger Bahn nach Schloß Panke anzutreten.

— Ihre Hoheiten die Prinzessinnen Victoria und Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg werden, wie wir aus Potsdam erfahren, begleitet vom Hofmarschall Baron v. Jffendorff und dessen Gemahlin, morgen Nachmittag Potsdam verlassen und um 3 Uhr von Berlin aus sich nach Schloß Primenau begeben, woselbst gegenwärtig bekanntlich auch Höchstihre erlauchte Mutter, die Herzogin Adelheid, verweilt. Dem Vernehmen nach werden Höchst-dieselben in etwa 14 Tagen nach dem Neuen Palais zurückkehren, woselbst um diese Zeit auch der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nebst Gemahlin zum Besuch eintreffen dürften.

— Offiziös wird geschrieben: Nach einem neuerdings aufgestellten Verzeichniß hat die deutsche Armee ausschließlich der Armeecorps der bayerischen Truppen 377 Garnisonen inne.

— Der Bundesrath hat gestern bereits seine Arbeiten abgeschlossen und wird nun voraussichtlich bis Mitte oder wahrseheinlich Ende September sich von den Strapazen der Session ausruhen. Aus den Verhandlungen der gestrigen Sitzung ist vor Allem zu erwähnen, daß das im Reichstage auf Antrag des Abgeordneten v. Seydewitz und Gen. beschlossene Gesetz wegen Abänderung des § 32 der Gewerbeordnung, betreffs Beschränkung der Theater-Concession, die Zustimmung des Bundesraths gefunden hat. Der neue § 32 lautet: „Schauspielunternehmer bedürfen zum Betriebe ihres Gewerbes der Erlaubniß. Dieselbe ist zu versagen, wenn die Behörde auf Grund von Thatfachen, die Ueberzeugung gewinnt, daß der Nachsuchende die zu dem beabsichtigten Gewerbebetriebe erforderliche Zuver-

lässigkeit, insbesondere in sittlicher, artistischer und finanzieller Hinsicht nicht besitzt.“ — In der gestrigen Sitzung des Bundesraths ist auch Beschluß gefaßt worden über die Anträge Preußens, Sachsens, Baierns, Badens und Oldenburgs wegen Bezeichnung d. r. Orte, an denen die Errichtung von Privattransitlagern für Getreide ohne amtlichen Mitverschluß gestattet sein soll. In Preußen sind dies folgende Städte: Memel, Tilsit, Königsberg in Preußen, Elbing, Danzig, Thorn, Inowraciaw, Breslau, Stettin, Gadersleben; ferner Lübeck und Vegesack.

— In juristischen Kreisen, welche mit der Reichsregierung Fühlung haben, verlautet schon seit einiger Zeit mit großer Bestimmtheit, daß es bald zu durchgreifenden Aenderungen in der neuen Gerichts-Organisation und bereits in der nächsten Session zu einer bezüglichen Vorlage an das Parlament kommen dürfte. Namentlich soll, wie wir vernehmen, in Betreff des Gerichtsvollzieher- und des Gerichtskostenwesens in erster Linie eine Remedur ins Auge gefaßt worden sein.

### Ausland.

**Wien, 1. Juli.** Dem zu Ehren des Fürsten Milan von Serbien in Schönbrunn veranstalteten Galadiner wohnten die Minister und Hofwürdenträger, der serbische Gesandte und das Gefolge des Fürsten Milan bei. Nach der Tafel unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem Fürsten. Die herzlichen Abschiedsworte des Kaisers, welcher um 8 Uhr Abends nach Fisch abreiste, beantwortete der Fürst Milan mit dem Ausdruck seines Dankes für den ihm zu Theil gewordenen ausgezeichneten Empfang. Der Fürst Milan wird sich am Freitag auf ärztlichen Anrathen nach Ems begeben.

— Dem Vernehmen nach wird der Fürst von Rumänien gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers in der Bukowina zur Begrüßung desselben nach Dester-

## Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

So stieg die Erbitterung in der Familie täglich höher, das geträumte Glück der beiden Schwestern zer-rann in Nichts, Sorge und Noth waren bald die furchtbaren Gäste, welche sich in das nur auf Kredit gegründete Geschäft der Gebrüder Körner permanent einquartierten, und selbst das bereitwillig hergeliehene Kapital der Mutter, von dessen Zinsen sie leben sollte, vermochte nur auf einige Jahre den vollständigen Ruin zurückzuhalten.

Jan war ein finsterner Sonderling geworden, er konnte es dem einen Schwager nun vollends nicht vergehen und vergeben, daß er seinen Erstgeborenen anstatt nach dem Großvater oder nach ihm Jan zu heißen, Theodor genannt hatte.

Aus diesem Jungen soll kein dämlicher Bruder Maurer oder Zimmermann werden, hatte Kaufmann Körner in der Weinlaune ausgerufen, nein, ein gelehrter Mann, ein Dichter, der mit seinem Ruhm die Erde erfüllen soll, steckt darin, und just darum soll er Theodor heißen: Theodor Körner! — Dieser Name soll ihm schon mit leichter Mühe den Tempel des Ruhms eröffnen.

Die unseligen Worte hatten ihr Echo gefunden, eine Klatschblase, welche vom Freitisch lebte und der Reihe nach bei ihren Bekannten ab, wußte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als jene Worte dem Zimmermann brühwarm zu hinterbringen, und von dieser Stunde an schloß sich des Mannes Herz starr und unerbittlich ab von seinen nächsten Blutsverwandten, trotz aller Bitten und Thränen der Mutter, welche

zuletzt nur froh sein mußte, das Gnadenbrod bei dem finsternen Sohne essen zu dürfen.

Wie es in solchen Fällen häufig ergeht, daß die Sorge den Unfrieden und auch so manches Laster erzeugt, so geschah es auch hier. Das Geld der Mutter, so opferfreudig dargebracht, hatte keinen Segen, weil schon der Fluch des Unfriedens darauf lastete. — Die beiden Brüder suchten in Zerstreutungen aller Art ihre Sorge zu ertränken; Wein, Spiel und noch schlimmere Laster vollendeten den Ruin, und nach wenigen Jahren mußten sie ihr Vermögen den Gläubigern überantworten. Nur kurze Zeit nach dieser Katastrophe starb Gene, des kleinen Theodors Mutter, und so fuhr der Tod fort, die Mitglieder dieser unglücklichen Familie in kurzen Zwischenräumen wegzumähen, bis zuletzt nur noch Onkel Jan Zimmermann und zwei arme, völlig verwaiste Kinder davon übrig blieben.

Theodor, gerade vierzehn Jahr alt, und die kleine achtjährige Helene waren jetzt auf den harten, finsternen Onkel angewiesen, und Schimpfshalber vor den Leuten, wie er sich ausdrückte, übernahm er mit widerwilligem Herzen die Pflichten als Vormund und Pfleger. Den Jungen ließ er rasch confirmiren und dann unter seine Arbeiter als Lehrling eintreten. Der Gedanke, dem todtten Schwager einen solchen Querschnitt durch den lächerlichen Hochmuth und aus dem angehenden Dichter und Gelehrten einen derben Zimmermann zu machen söhnte ihn fast mit Theodor, der ein heller, witziger Kopf war, aus. Die kleine Helene gab er zu einfachen Bürgerseuten, wo sie durch ihre Schönheit und Sanftmuth die Liebe einer Institutsvorsteherin in solchem Grade gewann, daß diese sie wie ihr eigen Kind behandelte, an allem Unterricht theilnehmen ließ und sie dereinst schon im Stillen zu ihrer Nachfolgerin

bestimmte. Der Tod zerriß auch diesen guten Plan, wie er so manche Pläne vor der Zeit zu zerreißen pflegt, — die freundliche Tante starb, bevor ihr Plan in Ausführung kommen konnte, und Helene war als siebenzehnjähriges Mädchen mit vielen Kenntnissen ausgestattet, auf den Onkel Zimmermann oder auf sich selber angewiesen.

Was aber war mittlerweile aus Theodor geworden? — Leider einer von den Unglücklichen, welche mit hellem Geiste, reicher Phantasie und einem ungezügelten Freiheitsstrieb begabt, dem praktischen Leben keinen Geschmac abgewinnen können, und deshalb unrettbar, wenn das Glück sie nicht von vornherein verfolgt, dem Verderben anheimfallen und den ewigen Kampf mit der Existenzfrage zu kämpfen haben. Hätte der hübsche aufgeweckte Knabe einen anderen Namen geführt, hätte der Vater ihn Jan taufen lassen und nicht mit besonderer Vorliebe die Dichter- und Ruhmsidee schon im Kinde gepflegt, da wäre er wahrscheinlich dereinst ein tüchtiger und geachteter Zimmermeister geworden, von behäbigem Wohlstand umgeben, von dem alten störrischen Onkel geliebt und unterstützt. Aber ein Theodor Körner konnte unmöglich ein profaner Handwerksmann werden, — es schien nun auch wirklich, als sprühe der Geist seines heldenmüthigen Namensvetters in ihm, und je mehr Hohn und Verachtung Onkel Jan seinem Dichtertum spendete, desto trotziger wurde des Knaben Betragen, desto lässiger seine Arbeit. Als der Onkel nun sogar einmal ein Gedicht von Theodor confiscirte, ja, als er später (es war kurz bevor er Geselle werden sollte) dahinter kam, daß der ungerathene Nefte ganze Nächte hindurch las und sich selber in allerlei dummen Narrenspößen, welche in verschiedenen fremden Sprachen, Uebersetzung des

reich kommen und wahrscheinlich in Czernowitz vom Kaiser empfangen werden; auch der Fürst von Bulgarien wird sich in Czernowitz einfinden.

**Madrid.** Die „Correspondencia“ drückt sich gegenüber gewissen, seit einigen Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchten folgendermaßen aus: „Das zufällig gleichzeitige Eintreffen der Prinzessin von Asturien in Wien mit dem des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, Ludwig IV., Wittwers der Großherzogin Alice Mathilde, einer Tochter der Königin Victoria, aus welcher Ehe 5 Kinder hinterblieben sind, die Prinzessinnen Victoria, Elisabeth, Irene, Alix und Prinz Ernst, gab unbefonnener Weise verschiedenen fremden Zeitungen Veranlassung, Heirathsprojekte zwischen beiden fürstlichen Personen zu vermuthen, und einige unserer Madrider Kollegen sind darauf als auf eine thunliche Sache eingegangen. Da jene Vermuthung aber jeder Grundlage entbehrt, so erwähnen wir sie nur, um sie zu dementiren.“ (Auch die in Darmstadt erscheinenden „N. S. Volksbl.“ vom 24. Juni bezeichneten die betreffende Sensationsnachricht „als eine jeder Begründung entbehrende Zeitungsente“).

**London,** 1. Juli. Die „Times“ erfährt, die conservativ-Partei sei geneigt, die Frage bezüglich Abgabe einer Erklärung an Eidesstatt seitens der Parlamentsmitglieder im Wege der Geschöpfung zu lösen.

— Nach weiteren Nachrichten aus Nicosia vom 30. Juni hatten die bereits gemeldeten Ruhestörungen in Haifa zwischen deutschen Kolonisten und Beduinen stattgefunden. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen getödtet. Die englische Corvette „Rapid“, welche am 29. Juni in Nicosia eintraf, ist unverzüglich nach der syrischen Küste abgegangen, um sich mit dem Kanonenboot „Bittern“ zu verbinden.

— In Bezug auf die türkisch-griechische Grenzregelung ist von hier heute nur Eines zu melden, und auch dies Eine nur als unverbürgtes Gerücht, nämlich daß unsere Regierung bereit sei, Kriegsschiffe zum Schutze der griechischen Häfen abzuschicken für den Fall, daß diese in einem allenfallsigen Kampfe zwischen Griechenland und der Türkei durch letztere bedroht werden würden.

**Petersburg,** 1. Juli. Die von London aus verbreiteten Nachrichten von Kämpfen zwischen russischen und chinesischen Truppen beim Terchpasse bei Kirgiz, Kurghan, Besetzung Gulighas und Dikhokands durch die Chinesen, Rückzug der Russen nach Dsch. u. werden auch nicht durch die geringste ähnliche Art bestätigt und können als factisch völlig unbegründet, wie unter den obwaltenden Verhältnissen auch wohl nicht denkbar, bezeichnet werden.

**Buenos-Ayres,** 1. Juli. Der Friede ist abgeschlossen. Tejados hat seine Candidatur zurückgezogen. Die Provinzialtruppen haben die Waffen in Buenos-Ayres niedergelegt.

### Marine.

**Wilhelmshaven,** 2. Juli. Nach einer Verfügung des Herrn Chefs der Admiralität treten mit dem 1. Oktober d. J. folgende Commandirungen und Versetzungen in Kraft: Der Corv.-Capt. im Marine-

stabe Dittmer ist un-er Ueberweisung zum Commando der Marinestation der Nordsee behufs Verwendung als Abtheilungsführer u. nach Wilhelmshaven commandirt; Corv.-Capt. Beck's ist behufs Verwendung als Ausüstungsdirektor der hiesigen Kaiserlichen Werft nach Wilhelmshaven, Capt. Lieut. Herz behufs Dienstleistung als Hilfsarbeiter bei der Kaiserlichen Admiralität nach Berlin, Capt.-Lieut. von Franzius behufs Verwendung als 2. Adjutant beim Kaiserlichen Commando der Marinestation der Ostsee nach Kiel versetzt.

— Marine-Auditeur Hildebrandt hat einen 45-tägigen Urlaub nach Süddeutschland angetreten. Während der Beurlaubungszeit wird derselbe in seinen Dienstgeschäften durch den Marine-Auditeur Daffner vertreten.

**Kiel,** 1. Juli. Die Segelregatte „Nohe“ verließ am 21. Juni Veith und ging nach Christiansand in See. Am 23. kehrte sie jedoch nochmals nach Veith zurück, um einen Kranken ins Lazareth abzugeben und ging dann am 24. wieder nach Christiansand in See.

— Der Maschinist Garbe d. r. 1. Werst-Division ist zum Obermaschinisten (Decofficier 1. Cl.) und der Obermaschinistenmaat Achenwall derselben Division zum Maschinisten (Decofficier 2. Cl.) befördert.

### Locales.

**Wilhelmshaven,** 2. Juli. Der Militär-Verein hielt gestern Abend im Hotel Hempel seine monatliche Generalversammlung ab und wurde unter Anderem wegen eines Ausfluges Beschluß gefaßt. Nachdem von einigen Mitgliedern Vorschläge gemacht, wurde fast einstimmig beschlossen, am Sonntag den 8. August eine Vergnügungstour per Wagen nach Bockhorn zu unternehmen und hierzu eine ganz beträchtliche Summe aus der Vereinskasse gewährt. Die Abfahrt findet um 10 Uhr Morgens vom Wasserturm aus statt. Wir wünschen dem Verein ein eben so günstiges Wetter wie bei dem vorjährigen Ausflug nach Neuende.

**Wilhelmshaven,** 2. Juli. Trozdem gestern Abend an zwei Stellen, in Schramms Garten und im Mühlengarten bei Kopperhöfen, Concert stattfand, war doch der Besuch ein sehr zahlreicher. Die vorgetragenen Musikpièces fanden vielen Beifall, wie auch die hübsche Illumination des Mühlengartens allgemein anerkannt wurde.

**Wilhelmshaven,** 2. Juli. Bei der Schlußabstimmung über das kirchenpolitische Gesetz im Abgeordnetenhaus haben von den 36 Abgeordneten aus der Provinz Hannover außer den schon Genannten noch folgende (im Ganzen 22) unter der Führung des Herrn v. Bennigsen mit Ja für das Gesetz gestimmt: Baurischmidt, Denick, Silers, Grumbrecht, Holtermann, Dr. Köhler, Kropp, Lange, Wackensen, Marcard, Otto, Schoof, Siedentopf und Weidenhöfer, mit Nein gegen das Gesetz stimmten außer den schon Erwähnten noch folgende (im Ganzen 10): Götting, Hornemann, v. Melzing, Plinck, unentschiedigt fehlten: Meyer-Hoya und Spangenberg, beurlaubt oder wegen Krankheit Gott und Werfeler.

**Wilhelmshaven,** 2. Juli. Für den telegraphischen Verkehr mit Orten des platten Landes tritt vom 1. Juli die Bestimmung in Kraft, daß die

Bestellung der Telegramme mittelst der expressen Boten ohne Unterschied der Entfernung gegen Entrichtung einer festen Gebühr von 80 Pf. bewirkt wird, wenn der Aufgeber diese Gebühr vorausbezahlt. Es läßt sich erwarten, daß die bisherigen Klagen über die Schwermisse des telegraphischen Verkehrs mit den Landesorten sich hiernach nicht mehr wiederholen werden.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Oldenburg,** 1. Juli. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Das Befinden der Frau Erbprinzessin Herzogin ist unausgesetzt ganz normal. Weitere Bulletin werden nicht ausgegeben. Rastede. Dr. Müller.

**Hannover,** 1. Juli. Die Zufuhr lebender amerikanischer Schweine in der Provinz nimmt größere Dimensionen an. Der am Montag Nachmittag in Bremerhaven von Newyork angekommene Lloyd-Dampfer „Berlin“ hatte nicht weniger als 900 der Thiere an Bord. Die gesammte Ladung ist für eine hannoversche Großschlachtere bestimnt und bereits nach Hannover weitertransportirt. Der Bezug lebenden Schweinefleisches soll sich als ein sehr rentabler herausstellen wie es heißt, sollen dieser Ladung noch mehrere andere in nächster Zeit folgen.

**Seer.** Die seit Jahren schwebende Frage, ob der hiesige Consumverein gewerbesteuerpflichtig sei, ist jetzt von dem Herrn Finanzminister in bejahendem Sinne entschieden, da der Geschäftsbetrieb des Vereins sich nicht auf den Kreis seiner Mitglieder beschränkt, sondern thatsächlich auch auf den Verkauf von Waaren an Nichtmitglieder ausgedehnt wird.

**Tossens.** Einen seltenen Fund machte ein Arbeiter am Tossenserdeich, indem er auf einer Schlinge einen 38 Pfund schweren Aal entdeckte. Das Thier hatte eine Länge von etwa 5 Fuß.

### Vermischtes.

— (Mittel gegen den Schluck.) Derselbe läßt sich leicht zu vertreiben, wenn man sich beide Ohren fest zuhält und während dessen etwas trinkt (das Getränk muß sich natürlich durch eine andere Person darreichen lassen). Der ärgste Schlucken verschwindet schon nach einmaliger Anwendung dieses einfachen Verfahrens.

— Essen. (Drei Gistmischerinnen.) Das hiesige Gerichtsgesängniß beherbergt zur Zeit nicht weniger als 3 Frauen, die beschuldigt sind, ihre Männer vergiftet zu haben. Diese schrecklichen Ereignisse sind Folgen des Kostgängerwesens, welches schon in so mancher Familie Zwitracht, Unfrieden und schließlich das Verbrechen hineingetragen hat.

— Ein Bericht aus Cincinnati, welcher über die Lage des nordamerikanischen Handels sich ausspricht, bemerkt am Schlusse seiner Ausführungen, daß der gegenwärtige Stand des Marktes und die Aussichten für die Zukunft nicht gerade sehr versprechender Natur sind und daß daher schon jetzt genugsam zu erkennen ist, daß die zur Zeit in überaus großer Zahl eintreffenden Auswanderer in ihren sanguinischen Hoffnungen sehr rasch enttäuscht sein werden. Eine neue Warnung für diejenigen, welche ihr Vaterland in dem festen Glauben verlassen, die Misere, welche sie hier nach ihrer Meinung erdrückt, jenseits des Oceans mit einem besseren Boote vertauschen zu können.

Shakespeare u. s. w. bestanden, unterrichtete, da kannte seine Wuth keine Grenzen, und er vergaß sich so weit, dem selbstbewußten Lehrling von zwanzig Jahren mit Prügel zu drohen. Das war unserem angehenden Dichter und Gelehrten denn doch zu arg, mit einem raschen Entschlusse zerriß er die Sklavenkette, packte seine Habseligkeiten zusammen und marschirte fröhlich und wohlgenuth in die weite schöne Gotteswelt hinaus. Es konnte ihm ja an nichts fehlen, er wußte so mancherlei, sein Geist brutete Riesenpläne, womit er in Dichtung und Prosa die deutsche Literatur zu bereichern gedachte und einmal dem Kerker entflohen, breitete sich vor seinem hellen Blicke eine weite sonnige Ebene aus, wo sich in goldener Pracht der Tempel des Ruhmes und der Unsterblichkeit, das Ziel seiner Wanderschaft strahlend erhob.

Wir wollen unsern Dichter mit dem berühmten Namen nicht Schritt vor Schritt auf seiner Ruhmfahrt begleiten — sie mußte wohl bald, da ihm Erfahrung, Menschenkenntniß und vor allen Dingen Geld fehlte, jämmerlich an dem ersten, besten Eckstein zerschellen. Nach mancher Irrfahrt, welche ihm eine bittere Enttäuschung nach der andern gebracht, gelangte er endlich nach der Residenz, in welcher der Leser seine erste Bekanntschaft gemacht, und wirklich gelang es ihm hier, durch Vermittelung eines Kaufmannes, den er aus seiner Knabenzeit her als Freund seines Vaters kannte, ein Unterkommen und die polizeiliche Erlaubniß zu seinem Bleiben zu erhalten.

Unterkommen und polizeiliche Erlaubniß, das waren zwei profaische Dinge, die ihn mit roher Faust aus seinen Dichtertäumen aufrüttelten und hohnlachend auf ein Feld verwiesen, wo der Ruhm aufhört und die Brodfrage beginnt.

Noth und Entbehrung, sie kamen ungerufen und klopfen an den äußern und innern Menschen unsers Dichters mit unbarmherzigem Hohn, sie brachen seinen Muth, seine heiligsten Vorsätze. Theodor Körner wurde Schreiber in der Advocatenstube des Dr. Bickert, eines Mannes, für den Ehre und sittliche Würde zwei ganz unbekannte Dinge waren, dem um Carriere zu machen und einen Orden zu erhaschen, kein Mittel zu schlecht, kein Weg zu krumm war und der in dem armen Poeten ein williges Werkzeug zu finden hoffte.

Auf solche Weise war also der Zimmermannslehrling nach unserer Residenz gekommen, wie aber war die sanfte Helene, seine Cousine, hierher verschlagen worden?

Das arme Kind hatte nach dem Tode ihrer Wohlthäterin, der Institutsvorsteherin, fast keinen frohen Tag mehr. Im Hause des Onkels hauste jene alte Klatschbabe, welche uns als Reihe-Esserin schon bekannt geworden, Fortmann mit Namen. Sie hatte sich dem alten, im Grunde rechtschaffenen und geraden Onkel Jan so unentbehrlich gemacht, daß er sie zur Führung seines Haushaites ganz zu sich nahm und ihr unumschränkte Gewalt in der Wirthschaft einräumte. Fräulein Fortmann war schon ziemlich hoch in die Fünziger hinaufgerückt, eine lange, hagere Figur mit einem Gesicht von Reid und Bosheit zusammengesetzt; die Augen waren von unbestimmter Färbung und niemals freundlicher, als wenn sie irgend einen boshaften Anschlag im Hintergrunde bargen. Daß diese Person nichts Angelegentlicheres zu thun hatte, als die Flamme der im Grunde künstlichen Abneigung des alten Zimmermanns gegen die beiden Waisen immer höher zu schüren, ist leicht erklärlich, mußte es doch in ihrem Interesse liegen, die Klust unübersteiglich zu machen, um eines

schönen Tages von dem Hagestolz als Erbin seiner Reichthümer eingesetzt zu werden. Ja der Himmel mag wissen, ob sie sich nicht gar mit dem Plan und der süßen Hoffnung einer ehelichen Verbindung im Herzen trug, wenigstens suchte sie dem alten überreichen Jan das Leben hinsichtlich der Bequemlichkeit so angenehm als möglich zu machen und ihm damit den Vortheil einer Ehefrau durch Wort und Beispiel weisfach zu erläutern.

Aber der schlaue Zimmermann lächelte dann still in sich hinein, und ließ sie schwagen. Zu einer Ehe mit dem Drachen, wie er sie bei guter Laune wohl nannte, hätte er sich nimmer entschließen können, warum? — so hatte er zu jeder Zeit „den Knopf an den Beutel“ — konnte ihr nach Belieben „den Schlüssel vor die Thür setzen“ — dann aber calculirte er weiter, hätt' er sich selber den Riegel vorgeschoben, keine einzige Stelle mehr, wo der Zimmermann das Loch lassen. O, nein, so dumm war der Onkel Jan nicht.

Aber im Hause war noch eine dritte Person, das eine Art Inventarstück aus vergangenen Tagen, das war die alte Trina, die schon bei der seligen Mutter Zimmermann gedient hatte und nun natürlich als zur Familie gehörig, auf Jan mit vererbt worden war. Ihre kleine, etwas untersekte Gestalt hielt sie kernig grade und das alte, freundliche Gesicht zeigte noch wenig Runzeln, obgleich Trina ein ziemliches Alter auf ihrem geraden Nacken haben mußte, hatte sie doch Peter und Jan, wie auch Lene und Doris auf ihren Armen großgewiegt. Sie hatte während 50 Jahren alle Freuden und Leiden der Familie Zimmermann ehrlich mitgetragen.

(Fortsetzung folgt.)

— Einem Amerikaner, welcher im Seceffionskriege ein Bein verloren hat, ist es nach Jahre langen Versuchen gelungen, künstliche Beine von größter Vollkommenheit anzufertigen. Der Mann, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, geht nicht allein ohne Stock mit Leichtigkeit, sondern vermag sich auch am Regelschieben und Billardspiel zu betheiligen, sogar ein Tänzer zu wagen. Er hat seine Erfindung vom Reichspatentamt patentiren lassen und sucht dieselbe in Deutschland zu verwerthen.

(Ein blinder Bildhauer.) Der „Figaro“ bringt nähere Daten über den Bildhauer Vidal, der völlig blind ist und dabei unablässig arbeitet. Er beschäftigte sich ursprünglich mit Anatomie und erst nach seiner Erblindung widmete er sich der Bildhauerei, einem Fache also, für welches das Auge als unentbehrlich gilt. Auf die Weltausstellung 1867 brachte er einen Stier. Für den Kaiser Napoleon modellirte er einen Panther, die Baronin James Rothschild besitzt eine Gazelle von ihm, das Artilleriemuseum ein stehendes Pferd. Thierstatuen sind seine Spezialität; man kann sich also denken, welche großartigen Naturstudien er vor seiner Erblindung gemacht haben muß. Er übernimmt Aufträge auf Porträtbüsten; er betastet das Gesicht des Modells so lange, bis er dessen Physiognomie — in den Fingern hat, und er „trifft“ mit großer Sicherheit.

— Die jzt vorgenommene Volkszählung der Vereinigten Staaten ergibt folgende Seelenzahl in den Hauptstädten: Newyork 1,350,000 (408,000 mehr als vor zehn Jahren); Philadelphia 850,000 (175,000 mehr); Brooklyn 500,000 (104,000 mehr); Chicago 475,000 (176,000 mehr); St. Louis 450,000 (140,000 mehr); Boston 365,000 (115,000 mehr); Baltimore 350,000 (83,000 mehr); Cincinnati 250,000 (34,000 mehr).

**Submissions-Resultate** am Donnerstag, den 1. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, bei der Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung hier, über Lieferung von 1) 197 Backblechen, 2) 1200 Fleischneze, 3) 270 Füllkellen, 4) 50 Pfefferbüchsen, 5) 80 Salzbüchsen, 6) 82 Theekessel, 7) 265 Rohrstühle, 8) 13 Blend-Laternen, 9) 8 Handlaternen, 10) 27 Butterbacken, 11) 28 Fleischbacken und 12) 28 Suppenbacken für die Werften Kiel, Danzig und hier, nach den im Termin verlesenen Offerten.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Träger Nachfolger in Bieringhausen	—	—	0,65	0,70	2,20	4,00	—	—	—	—	4,50	12,50
Steinfurt, hier, für Kiel, Danzig, Wilhelmshav.	3,25	—	—	—	—	—	—	9,60	21,00	6,50	—	—
Albers in Heppens	—	—	—	—	—	—	5,35	—	—	—	—	—
Westerhausen, hier	2,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Meppen, hier	—	—	—	—	—	—	4,75	—	—	—	—	—
Dirks, hier	—	—	0,40	0,40	0,55	1,10	3,80	4,50	—	—	5,00	2,80
E. Buß, hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barilewski in Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackermann in Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dabel, hier	3,30	—	—	—	—	—	—	10,00	22,20	6,60	—	—
Wahmann in Ebesheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrn. Wuppermann in Pinneberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
M. Rasten, hier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kopfen in Sever, Fleischneze, Gesamtsumme 600,00 f. Kiel u. Dgg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kepenning und zur Mühlen in Kiel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
H. J. Berger in Oldenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
H. u. S. Fortmann in Oldenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baummann und Ahlers in Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zwiefel u. Fremenan in Bayern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kayser u. Bacmeister in Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Otternstede in Münster i. Westf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung nachbenannter Gegenstände soll öffentlich v. rdungen werden:  
4 Demison'sche Waagen zu 2500 kg Tragkraft, 1 do. zu 2600 kg Tragkraft.

Submissionstermin:

**21. Juli,**

**Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**

Offerten mit der Aufschrift:

**„Offerte auf Waagen“**

sind an die unterzeichnete Abtheilung rechtzeitig einzusenden. Die Submissionsbedingungen liegen in der Registratur der Verwaltungs-Abtheilung zur Einsicht aus, ferner beim Deutschen Submissions-Anzeiger, Berlin, S. W., Ritterstraße 55 und bei der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin, S. W., Friedrichstraße 1. Die Bedingungen können auch gegen Einsendung von 0,50 Mk. in Briefmarken oder baar von gedachter Registratur abschriftlich verabfolgt werden.

Wilhelmshaven, den 21. Juni 1880.

**Kaiserliche Werft,**

Verwaltungs-Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Nach Mitteilung des Kaiserlichen Commandos der Matrosen-Artillerie-Abtheilung wird das Übungsfeld für die diesjährige Minenlegung im wesentlichen Theile des Fahrwassers sein, zwischen der rothen Tonne und Tonne X, und wird die Minenlegung dauern vom 5. Juli bis Ende August cr.

Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und namentlich darauf hingewiesen, daß in dieser Zeit in dem bezeichneten Gebiete Fahrzeuge nicht zu Anker gehen dürfen.

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1880.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

**Bekanntmachung.**

Die zur Vervollständigung der Feuerlösch-Gerätschaften sowie zur Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehr erforderlichen Gegenstände, als:  
Leitern, Hanfeimer, Geräthwagen, Laternen, Helme, Mützen, wollene und leichte Blousen, Gurte, Steigerseile, Beile u. s. w.

sollen in öffentlicher Submission vergeben werden, und werden Reflectanten hiermit aufgefordert, ihre Offerten bis

**Mittwoch, den 15. Juli cr., Mittags 12 Uhr,**

einzureichen.

Kostenanschlag und Lieferungs-Bedingungen liegen in unserm Bureau aus und wird auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien Abschrift derselben behändig.

Wilhelmshaven, den 2. Juli 1880.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Liste der stimmfähigen Bürger des ersten Wahlbezirks hiesiger Stadt vom 23 bis incl. 30. v. M. im Magistratsbureau öffentlich ausgelegen hat und Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, werden zum Zwecke der Ergänzung des Bürgervorsteher-Collegiums, aus welchem der Herr Architect Feldmann ausgeschieden, alle stimmfähigen Bürger des ersten Bezirks zu

**Freitag, den 9. d. M., Mittags 12 Uhr,**

in die Wilhelmshalle hierdurch eingeladen. Die Vorladung kann bei Gelbuse bis zu 3 Mk. erfolgen.

Nur die in die Liste eingetragenen Wähler haben Zutritt zum Wahltermine. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Abgabe von wenigstens 1/3 der nach der Liste vorhandenen Stimmen erforderlich.

Wilhelmshaven, den 2. Juli 1880.

Der Magistrat.

**Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Am

**Dienstag, den 6. Juli d. J., Abends 7 Uhr,**

sollen im Hause des Kaufmanns Ahrens zum Tonndiech die Lieferung des erforderlichen Materials und die Beschaffung der Arbeiten zur Herstellung einer

Klinkerstraße am sogenannten Tonndiech öffentlich mindestfordernd ausverdingen werden.

Annehmestufige werden eingeladen. Heppens, 28. Juni 1880.

**Koch.**

**Umzugs halber**

sollen in der Hafentafel, in der Wohnung des Inspectors Höbel hier verschiedene Möbel, Spiegel, Delgemälde, Haus- und Wirthschaftsgeräth bis zum 7. d. M. unter der Hand verkauft werden.

**Höbel.**

Die ehemaligen und activen Mitglieder des Consumvereins, e. G., die zur letzten Generalversammlung geladen, werden auf Sonnabend, den 3. Juli cr., Abends 8 Uhr, im Fangmann'schen Locale zu einer Besprechung eingeladen. Ausgeschlossen sind die Vorstands-Mitglieder.

**Reparaturen**

an Sonn- und Regenschirmen werden prompt und gut ausgeführt von **Johann Schröder,** Neu-Heppens, Krumme Straße.

**Ausverkauf**

von

**Sommer-Mänteln**

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Neuheppens M. Philipson, Bismarckstr. 13.

Zum Schützenfeste halte meine Gastwirthschaft dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bestens empfohlen. Frische Speisen und gute Getränke zu verabreichen, soll mir Aufgabe sein.

Achtungsvoll

**H. Elfers, Belfort.**

Die

**Schuh- und Stiefel-Handlung**

von **J. G. Gehrels**

empfiehlt zum bevorstehenden Schützenfeste ihr bedeutend vergrößertes Lager aller Gattungen von Schuhen und Stiefeln

und giebt auf die bekannt billigen Preise noch **10 pCt. Rabatt.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Zur Anfertigung aller Arten Klempner-Arbeiten, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen halte ich mich bestens empfohlen. Zugleich empfehle mein Lager von Lampen, Haus- und Küchengeräthen, Füll-Apparate,

**Bier-Apparate**

und einzelne Armaturstücke, als: Fasshähne, Zapfhähne, Lufthähne, Manometer, Zinnrohre, Gummischläuche u. s. w.

**L. Mösser, Klempner.**

## Auktion.

Der Schiffszimmermann Christian Fluhr zu Belfort, Birkenstraße Nr. 3, läßt am

**Sonnabend,**  
**den 10. d. Mts.,**  
**Nachm. 2 Uhr anfangend,**  
in seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 mahagoni Sopha, 1 do. Kleiderschrank, 1 do. Commode, 1 do. Spieltisch, 2 andere Tische, 8 Stühle, 4 zweischläfrige Bettstellen, darunter 2 mit Auszügen, 1 Wanduhr, 1 Küchenschrank, verschiedene Schildereien, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräthe;

auch: 1 Schweineofen.

Kaufliebhaber ladet ein  
Heppens, 1. Juli 1880.

Koch.

## Auktion.

Frau R. Westermann, provisorische Caserne Nr. 3, läßt wegen Verkleinerung ihres Haushaltes am

**Sonnabend,**  
**den 3. Juli cr.,**  
**Nachmittags 2 Uhr**  
anfangend, in ihrer Wohnung folgendes Mobiliar gegen gleich baare Zahlung durch den Unterzeichneten verkaufen:

2 mahagoni Bettstellen, 2 Sprungfedermatrassen mit Kopfteil, 1 eis. Bettstelle mit Drahtgitter, 1 Matrasse mit Kopfteil, 6 mahag. Stühle, 2 Waschtische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nähtisch mit do., 1 großer 2thür. Kleiderschrank, 1 Sopha mit schwarzem Damastbezug, 1 Spiegel, 1 Sophatisch mit Rollen, 1 vierediger Tisch, 1 Kommode.

Sämmtliche Sachen sind sehr gut erhalten und so gut wie neu. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 29. Juni 1880.  
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Der  
**Verein für Geflügelzucht & Vogelschutz**  
zu Barel a. d. S.  
wird seine

**erste große Geflügel-, Sing- u. Ziervögel-Ausstellung,**  
verbunden mit

**Prämierung und Verloosung,**  
am 4., 5. u. 6. Juli d. J.  
in den festlich decorirten Räumen von **Behrman's Cafee** abhalten.

Bei Ankauf von Thieren für die Verloosung sollen vorzugsweise auswärtige Aussteller berücksichtigt werden.

**Programme und Anmeldungen** sind durch **Hrn. A. W. Renken** hier zu beziehen.

Barel, Mai 1880.

**Das Ausstellungscomitee.**

**Zu vermieten**  
auf gleich oder später eine Wohnung. Miethpreis monatlich 15 M. Auskunft im Hause bei Herrn Munt in **Meß**, am Bahnhofe. **Behse.**

Die von Herrn Stabsarzt Hüster benutzte Wohnung ist zum 1. August zu vermieten.

**Ernst Meyer**, Noonsstraße 6.

Zwei junge Leute können auf sofort Logis erhalten bei Frau **Tobias**, Eliaß, Marktstraße 18.

## Der Berliner Laden

in Neuheppens, Bismarckstr. Nr. 13,  
empfangt wieder eine große Sendung sehr schöner

## Herren- u. Knaben-Anzüge

von vorzüglichem Schnitt in den verschiedensten Stoffen und empfehle dieselben zu bekannten billigen Preisen.

## Sommer-Paletots

verkaufe jetzt, um damit zu räumen, zum Einkauf.

Neuheppens **M. Philipson**, Bismarckstr. Nr. 13.

NB. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

## Belfort. Banter Schlüssel. Belfort.

Zum Wilhelmshavener Schützenfeste bringe meine Gastwirthschaft in gütige Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke in bester Gegend.  
NB. Essen portionsweise zu jeder Tageszeit. Auch empfehle meine Regelsbahn zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll **J. Chriselius.**

## J. B. Egberts Restauration

auf dem Schützenplatze.

Während des Festes täglich Concert und Vorträge der Gesellschaft Stamm, unter Mitwirkung des beliebten Komikers Herrn Müller.  
**Gute Biere.**

Zu dem Schützenfeste empfehle ohne jede weitere Reclame meine auf das Comfortabelste eingerichtete

## BIERHALLE

vis-à-vis dem Schützenplatze

angenehmlich.

Täglich Freikonzert.

Biere von Eisert.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**R. Preuss.**

## Zum ersten Male auf dem Schützenplatze.

Ich mache hiermit dem geehrten Publikum Wilhelmshavens, Belforts und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl von

## Porzellan und engl. Steingut

dortselbst angekommen bin und verkaufe zu nie dagewesenen Preisen das Dsd. Teller, flach und tief, von 1 Mk. 20 Pf. an, die reinsten von 1 Mk. 80 Pf. an, große Bouillontassen, das Stück 25 Pf., Butterdosen, Spülkumpen, Waschkumpen, Nachttöpfe zu den allerbilligsten Preisen. Ueberzeugung bringt Wahrheit. Wiederverkäufer erhalten Extra Rabatt.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch

**M. Dreher.**

## Zum ersten Male auf dem Schützenplatze.

### Öffentliche Dankagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einer überaus quälenden Unterleibskrankheit. Unthätigkeit des Magens erzeugte hartnäckige Stuhlverstopfung und diese wiederum Nervosität in einem so hohen Grade, daß ich zum vollständigen Hypochonder wurde. Das Leben ward mir förmlich zur Last. Unlust zur Arbeit, Erbitterung gegen den Frohsinn Anderer und Widerwillen gegen Alles ließen mich keine Stunde zufrieden genießen. Zu alledem gesellte sich noch ein Hautausschlag, der Rücken, Hals und Gesicht in anbrücker Weise bedeckte. Natürlich versuchte ich alles Mögliche, meine Gesundheit wieder zu erlangen. Mehrere Aerzte erklärten mich für unheilbar und andere führten an mir herum, ohne das Geringste zu erreichen. Meine Leiden steigerten sich von Jahr zu Jahr.

Da brang aus der fernen Schweiz mir der Ruf eines Homöopathen zu Ohren, der glänzende Erfolge in den verschiedensten Krankheiten erzielte und großen Zuspruch aus aller Herren Länder habe. Der Ertrinkende greift nach jedem Strohhalme, der ihn Rettung verheißt und so auch der Kranke, der an der Kette seiner Leiden kein Ende sieht. Ich wandte mich an den Wunderdoktor und sah bald ein, daß ich es nicht mit einem Charlatan, sondern mit einem gewissenhaften, tüchtigen Arzte zu thun hatte, der den Krankheiten auf die Wurzel geht und an der Hand einer überraschend natürlichen und scheinbar einfachen Behandlung außergewöhnliche Resultate bewirkt. Ich hielt mich genau nach seinen Vorschriften und bin jetzt nach einer Kur von 6 Monaten nicht nur von jeglichen körperlichen Beschwerden befreit, sondern auch meine Schwermuth und mein Lebensüberdruß sind einer unverwundlichen glücklichen Stimmung gewichen. Während ich seit Jahren kein Wohlbehagen mehr kannte, ist dasselbe jetzt in vollem Maße wiedergekehrt. Ich fühle mich leichter und frischer wie je! Mit einem Worte: **Ich bin gesund!**

Ich betrachte es daher als meine Pflicht, den Namen meines Doktors im Interesse aller Leidenden öffentlich bekannt zu geben und ihm damit zugleich meinen innigsten Dank auszusprechen. Seine Adresse lautet: **H. Jansenrath, homöopathischer Arzt in Herisau**, Kanton Appenzell (Schweiz). Herr Jansenrath erteilt täglich Consultationen, behandelt seine Patienten auf Wunsch auch brieflich und nimmt bei vorheriger schriftlicher Anmeldung Bemittelte in seine schöne geräumige, an dem prachtvollsten Aussichtspunkte Herisau's gelegene ärztliche Pension auf.

Meß, im Mai 1880.

**Fr. Widlaus**, Bautechniker.

(Deutsche Straße 86.)

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

## Krankentasse

der vereinigten Gewerke.  
Die Hebung der monatlichen Beiträge findet **Sonntag, den 11. Juli** statt.

Der Cassier.

## „Union.“

Sonnabend, den 3. ds. Mts.,  
Abends 8 Uhr,

## General-Versammlung

im Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:

Berathung über ein Sommervergnügen.

Der Vorstand.

## Wilhelmshav. Schützen-Verein.

Von jetzt ab und während des Schützenfestes wird es hierdurch streng unterjagt, daß **schwere Bierwagen u. s. w.** den Schützenplatz befahren.

Zu widerhandelnde werden durch sofortige Ahndung getroffen werden.

Der Vorstand.

## Prüfet Alles und behaltet das Beste. Tabaks-Monopol.

Empfehle in meinem Geschäft Noonsstraße 97 sämtliche Sorten Cigarren, Rauchtabake, Schnupftabake und Cigaretten der **Kaiserl. Tabaks-Manufactur zu Straßburg:**

**Cigarren** in Packeten von 25 Stück à Packet 55, 57, 63, 70, 75 und 82 Pf.

**Cigarren** in Kisten per 10 Stück 47, 58, 75, 80 und 119 Pf.

**Rauchtabak** in Packeten von 100 Gramm à 14, 17, 18, 20 und 23 Pf.

**Rauchtabak** in Packeten von 50 Gramm à 20, 22, 30 und 32 Pf.

**Schnupftabak** in Packeten von 100 Gr. à 13, 21, 25 u. 32 Pf.

**Cigaretten** in Packeten von 20 Stück à Packet 15, 17 u. 22 Pf.

sowie ein sehr gutes Sortiment

## Bremer

und anderer Cigarren.  
**C. J. Arnoldt.**

Empfehle eine große Parthie sehr schönen kräftigen **Weißwein** (Bromberger und Ahmannshäuser), erlesen per Flasche 60 Pf., letzteren 70 Pf. excl. Glas, bei Posten billiger.  
**Ludwig Jansen.**

## Zu vermieten

eine Stube an einen soliden Herrn oder Frau.  
**Neubremen Nr. 8.**

## Zu vermieten

auf sofort oder per August eine Untere Wohnung.  
Heppens, Altmarktstraße 143.

## Zu vermieten

auf sogleich 2 große Stuben (mit oder ohne Möbel) im Hause des Hrn. **Bader** G. Detken, **Königsstraße**, 1 Nr.

Einige **junge Mädchen**, die in der Wirthschaft bewandert sind und Lust haben, an den Schützenfesten die Wirthschaft zu bedienen, können sich sofort melden bei **Frau Jansen**, Vermietlerin, **Neuheppens**, Altstraße Nr. 20.

Ein **ordentliches Mädchen** sucht Beschäftigung im Fladen und Ausbessern der Wäsche. Zu erfragen in der Exp.